

Bezugspreis monatlich:  
In der Zeitungsstelle 14.500.— m.  
Durch Zeitungshändler 16.000.— "  
die Post 16.000.— "  
Ausland 24.000.— "

Redaktion und Geschäftsstelle:  
Lodz, Petrikauer Straße 86,  
Telephon Nr. 6—86,  
Postleitzahl 60,689.

Honorare werden nur nach vorheriger  
vereinbarung gezahlt. Unverlangt ein-  
gesendete Manuskripte werden nicht auf-  
bewahrt.

# Freie Presse

Wochenechte Deutsche Tageszeitung in Wodan.

Die 7-gep. Millimeterzeile 400 m.  
Die 3-gep. Reklame (Millim.) 1.500 "  
Eingangs im lokalen Teil 4.000 "  
für Arbeitsuchende besondere Vergünsti-  
gungen. Anzeigen an Sonn- und Feier-  
tagen werden mit 25% berechnet.  
Auslandsinteresse 50% Zuschlag.

Bei Betriebsförderung durch höhere Ge-  
walt, Arbeitsniederlegung oder Aus-  
sperrung hat der Bezieher keinen An-  
spruch auf Nachlieferung der Zeitung  
oder Rückzahlung des Bezugspreises.

## Ministerpräsident Sikorski über Polens Grenzen.

Der Ministerpräsident General Sikorski hielt in der gestrigen Sitzung des Sejms eine längere Ansprache, in der er u. a. ausführte: „Die Frage der Anerkennung unserer Ostgrenzen steht noch immer offen. Die im Botschafterrat vertretenen Staaten haben unsere bisherigen Grenzen gegen Litauen, Lettland, die ganze im Rigaer Friedensvertrag festgelegte Ostgrenze und die Grenze mit Rumänien noch immer nicht anerkannt. Bis zum heutigen Tage befindet sich nicht nur die Frage des östlichen Galizien, sondern überhaupt die des ganzen Kleinpolens in einer vom Standpunkt des internationalen Rechts aus betrachteten, höchst unklaren, Lage. Die österreichische Republik hat nämlich ihre früheren Hoheitsrechte über dieses Gebiet an die Westmächte übertragen. Aber die im Botschafterrat vertretenen Staaten haben diese Rechte noch nicht an Polen überwiesen. Es ist dies für ein so großes Reich wie Polen ein unerträglicher und beunruhigender Zustand.

Im ersten Abschluß meines Exposés habe ich erklärt, daß die Vervollständigung der Grenzen der Republik eine Hauptaufgabe der Regierung sein werde. Indem die Regierung einen so weitgehenden Schritt unternahm, stützte sie sich in erster Linie auf die Willkürfreiheit des großen Verbündeten Frankreich. Auf meinen Brief an den Chef der französischen Regierung erhielt ich eine Antwort, aus der hervorgeht, daß dieser Staatsmann die volle Tragweite dieser Angelegenheit ein-  
sägt. Die endgültige Sicherung der Republik hat nämlich nicht nur für uns, sondern auch für Frankreich, ja sogar für Europa und den ganzen Weltfrieden große Bedeutung. Ich kann Ihnen mit ausdrücklicher Freude versichern, daß auch England mit viel Entgegenkommen zu der Angelegenheit der Ostgrenzen Stellung genommen hat. Der bekannte Leiter der italienischen Regierung nahm gleichfalls einen geneigten Standpunkt ein. Die Ansicht des Vertreters Japans berechtigt gleichfalls zu der Annahme, daß diese Angelegenheit sich auf dem besten Wege befindet.

Aber wir dürfen uns nicht einem zu weit gehenden Optimismus hingeben. Es ist nämlich eine merkwürdige Tatsache, daß sowohl die Feinde Polens als auch die des Friedens in den letzten Tagen große Anstrengungen machen, um unsere Absichten zu durchkreuzen. Die Regierung unterschobt zwei Hauptprobleme in Bezug auf die Ostgrenzen, die durch den Rigaer Friedensvertrag dauernd festgesetzt worden sind, und die von niemandem beachtet werden können. Sie bestehen für uns zweifellos, doch verlangen sie vom internationalen Standpunkt aus betrachtet, von den Westmächten eine formelle Anerkennung. Eines der schwierigsten Probleme ist das des sogenannten Ostgaliziens. Die polnische Regierung kann auf keinerlei Vorbehalt eingeht, von denen eine Anerkennung der Einverleibung Ostgaliziens in den polnischen Staat abhängig gemacht werden könnte. Wer irgendwie die Zughörigkeit ganz Galiziens zu Polen be-  
anstandet, der beaufstandet die elementaren Grundlagen des internationalen Standpunktes Polens. (Bravorus.)

Die polnische Regierung bezwang und bezogt auch weiterhin die volle Bereitwilligkeit, alle übernommenen Verpflichtungen gegenüber der sich in Ostgalizien befindlichen ukrainischen Bevölkerung anzuführen. Zur vollen Verwirklichung dieser Verpflichtungen wird über die polnische Regierung erst dann schreiten können, sobald unsere Grenzen von den Hauptmächten anerkannt worden sind. In Bezug auf die polnisch-litauische Grenze bin ich der Meinung, daß trotz der Drohungen seitens des litauischen Ministerpräsidenten niemand die Zughörigkeit des Wilnaer Gebiets zu Polen in Frage stellt wird, die durch den Willen der örtlichen Bevölkerung so endgültig entschieden worden ist. Wer irgendwie dies be-  
anstande u. wollte, muß gewißlich sein, daß diese Ge-

läufe vom Polnischen Staat züglichlos zurückgewiesen werden, und zwar unter Zuhilfenahme aller Mittel. (Bravorus und Beifallklatschen). Zwischen Litauen und Polen besteht gegenwärtig eine Demarkationslinie, die durch die Aufstellung des neutralen Kreisels durch den Völkerbund entstanden ist. Polen hat mit aller Ruhe das Urteil des Völkerbundes entgegengenommen. Die Regierung, welche kalten Blutes und ruhig die Übernahme des zugehörigen Teils der neutralen Zone durchführte, stieß zwar dabei auf die Kritik eines gewissen Teiles der Deutschen, trotzdem betonte die Regierung auch weiterhin ihre friedlichen Absichten. Die Regierung muß eine Änderung der Demarkationslinie, die den polnischen Besitzland in einigen Punkten schädigt, verlangen. Diese Forderungen, die bereits gestellt worden sind, betreffen vor allem den Schutz der Eisenbahnlinie auf der Strecke Oranien—Wilna, die fast über die Litauen zugesprochenen Felder führt und die nicht nur während eines Krieges, sondern auch im Frieden, der Gefahr ausgesetzt ist. So, dann haben wir hinsichtlich derjenigen Ortschaften Forderungen erhöhen, in denen eine polnische Mehrheit unfehlbar vorhanden ist und die während des Weltkriegs ebenfalls und auch später ihre Söhne als Freiwillige zum polnischen Heere sandte und dadurch ihre Zughörigkeit zur Polnischen Republik klar zu erkennen gab.

Die Angelegenheit der polnisch-litauischen und polnisch-rumänischen Grenze müßte denselben Staaten zur endgültigen Regelung überlassen werden, die miteinander Grenzen. Wie die bisherigen Informationen seitens der Ostmächte bestätigen, nehmen diese grundsätzlich die polnischen Forderungen an. Aus diesem Grunde hat auch die Regierung sich entschlossen, den Außenminister nach Paris zu entsenden, und, indem sie ihm bindende Befehle erteilen wird, hofft sie, daß noch im letzten Augenblick diese schwierige Angelegenheit in einer den Verhältnissen des polnischen Staates entsprechenden Weise geregelt werden wird. (Bravorus.)

### 50 Milliarden politischer Kredite.

Die Landwirtschaftskommission hat die beiden ersten Artikel des Entwurfs des Abg. Brühl und Genossen (P. S. L.) über die außerordentlichen Kredite in der Höhe von 50 Milliarden Mark für die Kolonisten angenommen. Vor der Abstimmung über diesen Entwurf gaben die ukrainischen und weißrussischen Abgeordneten folgende Erklärung ab:

„Da die Kredite für die Kolonien als politische Kredite zu betrachten sind, weil sie ein Vorrecht einer Klasse von Bürgern darstellen, bagegen die anderen, d. h. die ukrainische und weißrussische Bevölkerung, ungeachtet dessen, daß sie durch den Krieg schwer gelitten hat, negieren, so lehnen die Vertreter des ukrainischen und weißrussischen Klubs jede Teilnahme an der Abstimmung ab und legen in dieser Angelegenheit ihr Votum *separatum* ein.

### Foch und Wenzel kommen nach Warschau.

Warschau, 13. März. Wie hierige Blätter melden, wird Marshall Foch in Begleitung des Generals Wenzel in nächster Zeit in Warschau eintrifft.

### Günstige Aussichten für den Frieden im Orient.

Paris, 13. März. (Pat.) Wie „Daily Telegraph“ erzählt, halten die alliierten Kreise in Konstantinopel die neuen für kriischen Vorschläge für zustreitende stellen und sehen einen baldigen Friedensschluß voraus. In London dagegen ist man in dieser Beziehung weniger optimistisch gestimmt.

„Observer“ und andere führende Blätter äußern die Ansicht, daß ein versöhnlicher Geist der Krieger gegenüber sehr erwünscht und im gegenwärtigen Augenblick für die Interessen Englands von Nutzen wäre. Die französische Presse äußert die Befürchtung, daß sich die gegenwärtige Phase der Verhandlungen als für die Interessen Frankreichs ungünstig erweisen könnte.

## In England dümmert es.

Hinter der großartigen Ruhe, mit der das offizielle England bisher die französische Naher-  
politik beobachtet hat, steht im Grunde ein guter Teil Angst und Sorge. Politische Kuriosität  
war John Bull's Fehler selten! Daß der französische Imperialismus schließlich England bedrohen  
muß, wissen jenseits des Kanals alle Berechnungsfähigen. Nur haben die Lenker der englischen Diplomatie bisher nicht die Überzeugung gewonnen, daß ein scharfes Einreisen gegen Frankreich in diesem Augenblick wünschenswert und nötig sei. Eine nicht unbegründliche Sentimentalität des englischen Publikums den bisherigen Verbündeten gegenüber, die noch lange nicht überwundene Abneigung gegen die so viel verschrienen Deutschen und das Treiben der für Frankreich schärmenden Northcliffe-Presse haben diese Taktik des Zauderns und Suwartens begünstigt.

Aber die Regierung Bonar Law stand von Anfang an auf schwachen Füßen. In seinem ersten Zeitungsaufzug nach den Neuwahlen hat Lloyd George darauf hingewiesen, daß die augenblickliche Majorität des Unterhauses nur einem ungerechten und veralteten Wahlsystem entsprungen ist und sich in keiner Weise mit der Majorität der Wählerschaft deckt. Seither hat es sich gezeigt, daß selbst das geltende Wahlgesetz für die konervative Majorität kein Schutz mehr ist. In drei aufeinanderfolgenden Erstwahlen wurden die Regierungskandidaten geschlagen. Zuletzt unterlag der Finanzsekretär des Schatzamtes Hills dem Arbeitersführer Hayes. Es scheint, daß die englische Wählerschaft nicht ganz so seelenruhig dem Brand Europa zusieht, wie die englische Regierung. Denn wenn der Brand, den der Wind jetzt über Deutschlands Fluren treibt, bei einem Wetterumschlag seine Funken über den Kanal fliegen ließe, würden wahrscheinlich die Cottages der englischen Wähler früher zu brennen beginnen, als die Landsitze der diversen Lords und Minister.

Die Wahlniederlagen der Regierung haben denn auch die majestätische Rätte Bonar Law rasch ein wenig angewärmt. Was er lebhaft im Unterhaus über die Ruhrfrage sagte, klingt doch schon ein wenig anders als seine legten Reden. Ja, er hat sogar die Eindeckung gemacht, daß Deutschland leidet. Bisher war das Leiden das ausschließliche Privileg der Franzosen, das Mitleiden oberste Alliierterpflicht und Deutschlands Hammer lautstark hohes Schwärmer. Der englische Premier hat, seiner bisherigen Rolle getreu, diese Mitteilung, daß Deutschland leide, mit den Worten äußerster Sympathie für Frankreich umkleidet. Aber einmal zu gestehen, daß Deutschlands Leiden größer sind als die Frankreichs, heißt eigentlich die ganze bisherige Nachkriegspolitik der Engländer negieren.

Während Bonar Law in London sprach, sprach Cuno in Berlin, und seine Rede hatte nur den Zweck, zum hundertsten Mal der Welt, vor allem der anglo-sächsischen Welt, zu sagen, wie sehr das deutsche Volk gequält wird.

Der Appell war in London gehört, ehe er aus-

### Das Wichtigste im Blatt:

Dollar = 16,500 poln. Mark.

Ministerpräsident Sikorski über Polens Grenzen.

Das Ergebnis der Brüsseler Konferenz.

Die Vertragssumme der Rheinlandkommission vermindert.

Ein „Bund der Polen in Deutschland“ gegründet.

Foch und Wenzel kommen nach Warschau.

Günstige Aussichten für die Friedenskonferenz.

gesprochen war, erhört freilich noch nicht. Man kennt indessen die englische Ideologie: Wenn in der Welt irgend jemand leidet, ist es Englands Pflicht, dieses Leid zu lindern. Folglich werden irgend welche Schmerzen der Menschheit in London immer erst entdeckt, wenn es der Politik des Foreign Office (Auswärtiges Amt) bald konvenient wird, dagegen etwas zu tun, oder doch zu sagen. Die englischen Wähler, die in hellen Scharen zur Arbeiterpartei überlaufen, haben vor ihrem Ministerpräsidenten die Entdeckung gemacht, daß in Deutschland friedlich arbeitende Menschen gepeinigt werden. Das hat Bonar Law's Kabinettsmitglieder wundersam geweckt. Vielleicht bemerkte er bald auch, daß Frankreich politisch und militärisch gegen England rastet, oder vielmehr, vielleicht sagt er bald, daß er es bemerkte. An diesem Tage wird er zwifellos das den Deutschen angetane Unglück mit dem ganzen Nachdruck eines großen Moralisten zu verdammen wissen.

### Wie über fremdes Gebiet verfügt wird.

Das Ergebnis der Brüsseler Konferenz.

Brüssel, 13. März. (Pat.) Um 6 Uhr abends wurde die französisch-belgische Konferenz beendet. Die Presse macht über deren Ergebnis folgende Mitteilungen:

Poincaré und Théunis besprachen gemeinsam mit ihren Mitarbeitern die Lage im Ruhrgebiet. Es wurden die nötigen (?) Maßnahmen festgelegt, die Frankreich und Belgien die Zufuhr von Kohle und Roßfischen sollen, ebenso wurden die Fragen geregelt, die die finanzielle Seite der französisch-belgischen Einrichtungen im Eisenbahnhof betreffen. Auch die Gegen- und Gegenmaßnahmen wurden für den Fall weiterer Anschläge gegen die Besatzungsstruppen festgelegt. Ferner wurde beschlossen, daß ausländischen Kaufleuten nur nach vorheriger Erlaubnis gestattet werden soll, eine industrielle oder Handelsaktivität im besetzten Gebiet zu entfalten. Bezuglich der Räumung des besetzten Gebiets wurde der Standpunkt vertreten, daß diese nur in dem Maße erfolgen könne, wie Deutschland seinen Reparationsverpflichtungen nachkommen werde. Schließlich wurde noch der Beschluß gefaßt, daß eine Räumung des besetzten Gebiets erst dann möglich sein werde, wenn die Reichsregierung alle bisher verhängten Strafen zurückzieht und für die Sicherheit aller derselben Deutschen garantiert, die mit den Besatzungsbehörden gemeinsame Sache gemacht haben.

Nach Beendigung der Konferenz stellte Poincaré dem König einen Besuch ab. Heute wird er wahrscheinlich nach Paris zurückkehren.

### Verminderte Besitznisse der Rheinlandkommission.

Paris, 12. März. (T. u.) Wie sich der "New-York Herald" aus London melden läßt, sei es ein Ergebnis des englischen Protestes gegenüber Frankreich, daß nunmehr die interalliierte Rheinlandkommission keine Autorität über die Gebiete ausüben werde, die von den Franzosen am rechten Rheinufer besetzt seien. Man erläutert, daß die französische Regierung diesem Protest stattgegeben hat, weil England hervorhob, daß die Ausdehnung der Machtbefugnisse am rechten Rheinufer eine Verletzung des Versailler Vertrages sei. Ein weiteres französisches Zugeständnis bestätigt darin, daß gleiche Waren nur insofern der 10proz. Ausfuhrzoll unterliegen, als dies in den Vorschriften der deutschen Regierung bestimmt sei.

### Im Kampfe mit der fremden Besatzung.

Dortmund, 12. März. (T. u.) Wir erfahren, daß gestern abend vor einer Wirtschaft in der Rheinischen Straße eine Schießerei zwischen französischen Soldaten und deutschen Bürgern stattgefunden hat. Von der Polizei, die zur Hilfe herbeigerufen wurde, wurde ein Kommissar durch einen Armschuß verletzt. Ein französischer Soldat wurde getötet und vier wurden verletzt. Auf Seiten der Deutschen gab es vier Verletzte.

Wiesbaden, 12. März. (T. u.) Das Telegraphenamt in Wiesbaden wurde von einem starken französischen Militäraufgebot besetzt. Das Personal wurde gezwungen, den Dienst zu verlassen. Der Telegraphen- und Fernsprechverkehr ruht.

Düsseldorf, 13. März. (Pat.) In Witten wurden einige deutsche Kaufleute, die den Franzosen den Verkauf von Waren verweigerten, zu Freiheitsstrafen von 40 bis 50 Tagen sowie Geldstrafen von 200 bis 400 000 Mark verurteilt.

Paris, 12. März. (T. u.) Der französische Kriegsmännchen Maginot hat seine Paraderede in das Ruhrgebiet gemacht. In seinem Wagen befanden sich auch General Degoutte und der Oberkommandierende Tirard. Gegenüber einem Mitarbeiter der "Information" sagte der

Minister, daß er über das Verhalten und die Stimmung der Truppen sehr befriedigt sei. Er habe lediglich einige technische Mängel bemerkt, die er sofort abstellen wolle.

Hagen, 12. März. (Pat.) Hier fand eine Sitzung der hiesigen Ortsgruppe der deutschen Zentrumspartei statt. Bei dieser Gelegenheit kam es zu großen öffentlichen Kundgebungen gegen Frankreich, an denen sich mehrere Reichstagsabgeordnete, der Reichsfinanzminister Geimann, der frühere Kanzler Lehmann und viele andere beteiligten. Der Finanzminister hielt eine Rede, in der er die wirtschaftlichen und politischen Klauseln des Versailler Vertrages kritiserte und den Vorwurf gegen Frankreich erhob, daß es eine Regelung der Reparationsfrage unmöglich mache.

### Die französischen Offiziere von Untergebenen ermordet.

Gelsenkirchen, 13. März. (T. u.) Zu dem Zwischenfall in Buer erfahren wir noch, daß zwei deutsche Bürgen sich der französischen Behörde stellten und aussagten, gesehen zu haben, daß die beiden Offiziere von französischen Soldaten erschossen wurden.

### Einmütige Verteidigung des Vereinrechts im besetzten Gebiet.

Der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund, der Allgemeine Freie Angestelltentbund, der Allgemeine Beamtenbund, der Deutsche Gewerkschaftsbund, der Gesamtverband der christlichen Gewerkschaften, der Gesamtverband deutscher Angestellten-Gewerkschaften, der Gesamtverband deutscher Beamten- und Staatsangestellten-Gewerkschaften, der Deutsche Beamtenbund, der Gewerkschaftsrat der Arbeiter, Angestellten und Beamten sowie die polnische Berufsvereinigung, erlassen folgenden Aufruf:

"Die Besatzungsbehörde fordert alle Gewerkschaften und Vereine auf, ihre Vereinsziele und Statuten, sowie die Namen der Vorstandsmitglieder usw. einzurichten. Demgegenüber weisen die unterzeichneten Organisationen darauf hin, daß für die deutschen Organisationen und Vereine nur die deutschen Gesetze gelten. Diese aber sehen solche Bestimmungen nicht vor. Das Verlangen der Besatzungsbehörden ist also ungeseztlich und muß strikt abgelehnt werden. Wir fordern alle in Frage kommenden Institutionen auf, den unberechtigten Anforderungen der Besatzungsbehörden keine Folge zu leisten."

### Die materielle Unterstützung der Ruhrbevölkerung.

Berlin, 12. März. Nach einer Mitteilung des "B. D." haben die deutschen Sammlungen für die Ruhrspende bisher einen Betrag erbracht, der die zehnte Milliarde bereits überschritten hat.

Der Vorstand der deutschen sozialdemokratischen Partei in der Tschecho-Slowakei hat, wie der "Vorwärts" mitteilt, dem Parteivorstand des B. D. 5000 tschechische Kronen zur Unterstützung der Ruhrbevölkerung überwiesen. Den gleichen Betrag überwandten die sozialistischen Abgeordneten und Senatoren aus Prag. Dies sind nach dem gegenwärtigen Kurs zusammen ungefähr sieben Millionen deutsche Mark

### Ruhrkinder in Dänemark.

Hamburg, 13. März. (T. u.) Nachdem bereits am 22. Februar 110 und am 28. Februar 360 Kinder aus dem Ruhrgebiet nach Dänemark geschickt worden waren, folgten am 8. März weitere 300 Kinder, die bei ihrer Ankunft in Hamburg vorbereitet wurden, um alsdann die Weiterreise über Wernemünde fortzuführen. Die Entsendung der Kinder liegt in den Händen des deutschen Roten Kreuzes.

### Poincaré als Kinderfreund.

Berlin, 12. März. Der "Sozialdemokratische Rörschau" zufolge hat Poincaré die dänische Regierung wissen lassen, daß Frankreich die Aufnahme deutscher Kinder in Dänemark gerade nicht als Zeichen von Neutralität betrachten könne.

Einer Meldung des "Vorwärts" zufolge beschlossen die dänischen Sozialdemokraten, anstatt der ursprünglich in Aussicht genommenen tausend Kinder jetzt zweitausend Kinder aus dem Ruhrgebiet auf drei Monate in Dänemark unterzubringen.

### Ein Appell an die Richter der Welt.

Der Republikanische Richterbund Deutschlands richtet an die Richter der Welt den folgenden Aufruf:

"Unter den Formen des Rechts werden zurzeit unsere Volksgenossen Westdeutschlands durch fremde Militärgerichte abgeurteilt, weil sie den Wissungen der deutschen Republik gehorchen, wie das Gesetz es bestiehlt. Gegen diese Justiz legen wir freiheitlichen Richter der deutschen Republik vor der ganzen Kulturwelt feierlich Verwahrung ein. Wir fordern die Auslehnung folgender Grundsätze: Im Fall der Okkupation darf kein Staatsbürger zu feindlichen Handlungen gegen sein

eigenes Land gezwungen werden. Kein Gericht darf sich als politisches Machtkontrat seines Staates missbrauchen lassen. Kein Gläubiger, selbst in eigener Not, hat das Recht, den Schuldner bis aufs Blut zu pressen. Wie der Schuldner nach Treu und Glauben leisten möge, so darf der Gläubiger nur in den Schranken von Treu und Glauben heischen und erzwingen. Wir appellieren an die Richter der Welt. Verwenden euren Einfluß auf Völker und Regierungen! Sei einer Ansehen ein für den unbesiegbar Gedanken des Rechts. Die wichtigste Grundlage wahren Völkerfriedens."

### Damit wird die Sache nicht abgetan.

Die deutsche Reichsregierung hat in ihrer "Vorlesung über die Rechtswidrigkeit der Kriegsbesetzung" auch eine Arbeit des französischen Juristen Robin zitiert. Das von Robin veröffentlichte Communiqué nennt die Ausführungen Robins, die der französischen Regierung unbehaglich sind, "wegwerfend", die persönlichen Gedanken ob ihrer Studenten" und stellt eine "unantechtbare Widerlegung" der Argumente durch Poincaré in Aussicht. In einer Anmerkung hierzu sagt Wolfs Telegraphenbüro treffend:

"Wie können uns für die Bedeutung des Buches auf das Ergebnis von Völkerrecht lehren berufen, deren Autorität man auch in Frankreich nicht wird bestreiten können. Professor Louis Menant, der bis zu seinem Tode Jurist an des französischen Außenministeriums war, hat dem Buch ein Vorwort gegeben, das die Arbeit des östlichen Studenten mit Wörtern höchster Anerkennung den Staatsmännern und Diplomaten zur Benutzung empfiehlt. Ferner hat in Frankreich wohl auch nicht ganz unbekannte Völkerrechtler Paul Fauchille in seiner letzten Ausgabe des Handbuchs des Völkerrechts von Bonfils das Robinsche Buch nicht nur als ein sehr bemerkenswertes Werk bezeichnet, sondern sich dessen Ergebnissen in den wesentlichen Punkten angeschlossen. Noch bezeichnender ist es, daß, wie die deutschen Verteidiger der vor dem französischen Kriegsgerichte im Ruhrgebiet gesetzten deutschen Beamten mitteilen, auch die französischen Anklagebehörden sich jedesmal auf das Werk berufen, wenn sie es in irgendeinem Punkte gegen die deutschen Angeklagten verwerfen zu können glauben."

Im übrigen ist die deutsche Deutschrifft in der Weisheit ihrer Darlegungen von diesem Buch vollkommen unabhängig. Man darf gespannt sein, mit welchen Gründen Herr Poincaré die deutsche Beweisführung zu entkräften suchen wird.

### Türkische Ansprüche an Italien.

Rom, 13. März. (Pat.) Heute ging hier eine türkische Note ein, in der gefordert wird, Italien solle die Insel Castello-Rizza der Türkei zurückgeben.

Nach italienischer Ansicht ist diese Forderung ebenso erstaunlich als unsinnig und unverständlich. "Tribuna" schreibt hierzu: Die Insel Castello-Rizza wird von einer Besiedlung bewohnt die ethnographisch genommen, nichts weniger als türkisch, sondern zum größten Teil griechisch-levantinisch ist. Die Türkei habe keinerlei Grundlage sowohl ethnographisch als politisch, um Anspruch auf die Insel erheben zu können. (Und welches Antrecht besitzt Italien darauf? Die Schrift!)

### Die südslawisch-italienischen Verhandlungen.

Belgrad, 13. März. (Pat.) Hier ist aus Abazia er Führer der südslawischen Delegation der italienisch-südlawischen Kommission eingetroffen. Er unterrichtete die Regierung über die Schwierigkeit der Verhandlungen in Abazia, die dadurch entstanden, daß die italienische Delegation die sofortige Wiederaufnahme des Bahnhofverkehrs zwischen Südlawien und Triest fordert, während die südlawische Delegation auf dem Standpunkt steht, daß die Italiener zuerst allen Verpflichtungen nachkommen, also u. a. Delta und Port Novo räumen müßten, dann erst könne von einer Wiederaufnahme des Bahnhofverkehrs mit Triest die Rede sein.

### Das Ausländerentre auf der Leipziger Messe.

Der Belgier Jossaert, der wie dieser Tage berichteten, den Engländer John Schuhmacher angegriffen hat, hatte sich bereits vor dem Leipziger Schöffengericht zu verantworten. Das Gericht lädt folgendes Urteil: Der Angeklagte Jossaert wird zu zwei Monaten, zwei Wochen Gefängnis und einer Woche Haft verurteilt. Der Vorsitzende, Amtsgerichtsrat Dr. Jungkunz, führte in der Verhandlung aus, daß Jossaert die Tat vorzüglich ausgeschöpft habe. Er habe auf Schuhmacher durch hinterlistigen Nebenfall geschossen. Als Beweisgrund ist der Vergleich anzusehen, den Jossaert darüber empfand, daß, wie er meinte, ein Deutscher sich darüber aufhielt, daß er sich mit seinem Begleiter französisch unterhielt; er wußte nicht, daß Schuhmacher englischer Staatsangehöriger ist. Strafverschärfend muß auch noch berücksichtigt werden, daß Jossaert auf einer belebten Straße schoss, sein Tun war daher gemeinschaftlich. Wegen unbefugten Waffentragens wurde auf eine Woche Haft erkannt. Schuhmacher hat Schadensansprüche geltend gemacht. Jossaert wurde nach der Verurteilung sofort in Haft genommen.

## Verhaftungen irischer Republikaner.

London, 13. März. (Pat.) In Schottland wurden 38 irische Aufständische, darunter 4 Frauen verhaftet. London, 13. März. (Pat.) Der Staatssekretär des Innenministeriums erklärte im Unterhause, daß die Tätigkeit der Republikaner wieder auflebe. Die Regierung hat Beweise, daß eine militärische Organisation besteht, die ein Zusammensehen mit den irischen Aufständischen zum Ziele hat. Seit einigen Tagen hält die englische Regierung mit den Vertretern des irischen Freistaates Beratungen ab, die die Veranstaltung entsprechender Vorlesungen betreffen.

London, 13. März. (Pat.) Im Laufe der letzten Nacht wurden in England und Irland weitere Verhaftungen von Irren vorgenommen, unter denen sich viele hervorragende irische Republikaner befinden. Laut Berichten der Londoner Presse wurden bei dieser Gelegenheit gewaltige Waffen- und Munitionsvorräte konfisziert, ebenso wurden Dokumente vorgefundene, die von einer gegen die irische Regierung gerichteten Aktion Zeugnis ablegen.

## Kredite für die englische Kriegsmarine.

London, 13. März. (Pat.) Im Unterhause wurde heute die Aussprache über die Kredite für die Kriegsmarine beendet. Der Antrag der Regierung wurde angenommen. Der erste Lord der britischen Admiralität Amerik erklärte, daß das Marinebudget für das Jahr 1923 kaum 60 Proz. dessenjenigen des Jahres 1914 ausmache und daß im Sinne der persönlichen Verständigung mit den Dominions diese im entsprechenden Verhältnis einen Teil der Kosten des Unterhalts der Kriegsmarine aufbringen werden.

## Ein „Bund der Polen in Deutschland“.

Kattowitz, 12. März. (Pat.) In Deutschland hat sich ein „Bund der Polen in Deutschland“ gebildet, der die Wahrnehmung der den Polen deutscher Staatsbürgerschaft im Minderheitenvertrag zuverlässigen Rechte zur Aufgabe hat. Heute veröffentlichte dieser Bund einen Aufruf, der u. a. folgende Säge enthielt:

„Wir Polen, die wir in Deutschland als Staatsbürger des deutschen Reiches verblieben sind, müssen uns zu gemeinsamer Arbeit vereinigen, wenn wir nicht den Glauben der Väter, unsere polnische Sprache und unsere Heimatkultur verlieren wollen. Wir leben unter Fremden und werden nicht der Unterstützung teilhaftig, die unsere Landsleute in Polen von der polnischen Regierung erfahren. Die deutsche Regierung muß uns dieselben Rechte der Minderheiten zuverlässigen, wie sie der deutschen Minderheit in Polen zuverlässigt worden sind. Die deutsche Regierung muß das Recht der polnischen Sprache in den Regierungsschulen und den anderen Gebieten unseres Lebens festlegen. Wenn wir diese Rechte erlangen wollen, wenn wir unsere Abgeordneten durchbringen wollen, die unsere Interessen im Land- und Reichstag wahren sollen, wenn wir den Zusammenhang zwischen den über das ganze Reich verstreuten Landsleuten aufrechterhalten wollen, so müssen wir alle dem neuengründeten „Bund der Polen in Deutschland“ beitreten.“

Es ist durchaus verständlich, wenn die polnische Minderheit in Deutschland einen engeren Zusammenschluß anstrebt. Wie notwendig dies für die Erhaltung des Volksstums und der nationalen Kultur ist, das können wir, die Deutschen Polens, zusammen mit den übrigen Minderheiten hierzulande am besten ermessen, die wir allenfalls benachteiligt und zurückgestellt werden. Wenn sich

Da ist Freude, wo du leben darfst, wie es dem tapfern Herzen gefällt; wo du in den Sitten und Wollen und Geschenken deiner Väter leben darfst; wo dich beglückt, was schon deinen Vorfahren beglückte; wo keine fremden Hinterher über dich geheilen und keine fremden Streiber dich treiben, wie man das Web mit dem Sticken freibt. — Ernst Moritz Arndt.

## Die Tochter des Ministers.

Roman von Ernst Georgy.

(23. Fortsetzung).

(Nachdruck verboten.)

„Sie sind weitgereist und haben, was ich außer allem anderen immer an Ihnen bewundere, einen feinen Geschmack. Es liegt mir daran, daß alles auch Ihnen gefällt.“

„Bitte, ich stehe zu Ihrer Verfügung!“ erwiderte sie. „Danke verbindlichst! — Meine Eltern dringen darauf, daß ich mir eine liebe, tüchtige Frau anschaffe,“ sprach er weiter, ohne sie anzusehen.

„Da fehlt es Ihnen gewiß nicht an Auswahl,“ scherzte sie etwas ängstlich nach einem schnellen Blick auf sein folgowerderes und erregtes Antlitz.

„Die habe ich,“ bestätigte er kräftig, „die hübschesten und wohlhabendsten Mädels werden mir angeboten. Noch vor einem halben Jahre vielleicht hätte ich, das gebe ich zu, durchaus auf eine Mitgift gesehen. Heute tue ich es nicht mehr und verlasse mich nur auf das Vermögen meiner Eltern und meine netten Ersparnisse — und auf meine eigene Tüchtigkeit!“

„Sie könnten sich aber ihr Dasein sehr erleichtern, Herr Direktor,“ warnte sie.

„Ich schaue den Kampf und die Arbeit nicht,“ entgegnete er, und will ein freier Mann bleiben und mir mein Leben nicht leicht, sondern schön gestalten. Ich will

die Polen Deutschlands indes auf die angeblich so weitigen Rechte der deutschen Minderheit in Polen berufen, so liegt das in unseren Ohren wie bitterer Hohn. Wir möchten zu Ehren der Polen jenseits der Grenze gern annehmen, daß sie diese Wendung aus Unwissenheit in ihre Kundgebung aufgenommen haben. Allein die Tatsache, daß die polnische Minderheit in Deutschland sich zu einem Bunde zusammenschließen konnte, beweist, daß sie weitgehendere Freiheiten und Rechte genießt als wir, da wir z. B. heute noch immer auf eine Legalisierung des „Bundes der Deutschen Polens“ warten.

## Kurze telegraphische Meldungen.

Außenminister Strzynski hat auf der Durchreise nach Paris Antwerpen und Brüssel passiert.

Im Kohlenrevier von Mährisch Ostrau streiken 41 000 Gruberarbeiter.

Wiederstandszug der Polen in Deutschland. Der Vorstand der alten Häuser, 5. Neubauten, 6. Frage der Vorstädte und 7. Bau von Arbeitshäusern.

Müllzugauf der Teuerung in Deutschland! Wöhrend bei uns die Teuerung wahre Orgien feiert, geht sie in dem ausgehungerten Deutschland langsam, aber stetig zurück. Wie aus dem „Berliner Tageblatt“ zu ersehen ist, stellen sich seit dem 12. März die Preise für freies Brot (bisher 2050 Mark) auf 1750 Mark, Schuppen (bisher 180 Mark) auf 70 Mark.

Ein halbes Buch auf dem Lodzer Einwohner. Die Stadt Lódz zählt etwa 80 öffentliche Bibliotheken. Die Gesamtzahl der dort vorhandenen Bücher beträgt 220 000, so daß 1/2 Buch auf einen Bürger der Stadt Lódz entfällt.

Deutsche pädagogische Woche. Auf der letzten Jahreshauptversammlung des Deutschen Lehrervereins zu Lódz vom 12. Februar 1. J. wurde beschlossen, in den Osterferien (am 5., 6. und 7. April) eine pädagogische Woche zu veranstalten. Sämtliche deutschen Lehrer und Lehrerinnen in Stadt und Land werden hiermit herzlich eingeladen, recht zahlreich an dieser so wichtigen Zusammenkunft teilzunehmen. Die Abgeordneten Ulla und Karau werden in einigen Vorträgen über die rechtliche Stellung der deutschen Lehrer sprechen. Einheimische Kräfte sowie Kollegen aus Bromberg, Posen und Schlesien werden neuzeitliche pädagogische Fragen behandeln. Die dramatische Sektion des Deutschen Lehrervereins wird das bekannte Lustspiel von Otto Ernst „Flachmann als Erzieher“ vorführen. Es wäre zu wünschen, daß zu Ostern recht viele deutsche Lehrer sich in Lódz einfinden möchten, um das Band der Berufsgemeinschaft und der völkischen Einheit fester zu knüpfen.

Einkommensteuer. Am Sonnabend fand eine Konferenz der städtischen Kommission zur Aufstellung der Einkommensteuer unter dem Vorsitz des Stadtpfälzischen Rzessi statt. Etwa 200 Einsprüche kamen zur Verhandlung, von denen ein großer Teil berücksichtigt wurde. Vor der Sitzung ergriff ein Kommissionsmitglied das Wort, das Mitteilung darüber mache, daß gemäß Beschlüsse und Anträgen der Kommission auf unbekannte Weise zu Ohren der Betroffenden gelangt seien, ob wohl durch ein abgelegtes Gelöbnis alle Mitglieder der Kommission verpflichtet sind, der Außenwelt von den Vorfällen innerhalb der Kommission keine Mitteilung zu machen. Stadtpfälz Rzessi dankte sein Bedauern darüber und forderte das Kommissionsmitglied auf, einen entsprechenden Antrag zu stellen, damit gegen die Schuldigen das Disziplinarverfahren eingeleitet werden könne.

Über die Wohnungsteuer. Vor einigen Monaten beschloß der Stadtrat auf Antrag des Stadtverordneten Rzessi, daß vor der Wohnungsteuer Ein- und Zweizimmerwohnung bereit sein sollen. Da aber die Wohnungsteuer zur Kategorie derselben Steuern gehört, die den Selbstverwaltungskörperschaften von den Beauftragten übertragen werden, so hat das Innenministerium den erwähnten Beschluss der Stadtverordnetenversammlung aufgehoben. Mit Rücksicht auf die häufig vorkommende ungetreue Verstellung der Steuer, und zwar infolge der von den Hausbesitzern gemachten ungenauen Angaben, teilte der Magistrat mit, daß die Steuerzahler vor Entrichtung der Steuer einen entsprechend begründeten Einspruch der Widerungscommission (Steuerabteilung) einreichen können.

Über den Zeitpunkt der Wahlen. Seit einer gewissen Zeit erscheinen in den hiesigen Blättern Mitteilungen, denenzufolge der Magistrat bereits die zur Durchführung der Wahlen nötigen Summen erhalten haben soll, was nicht wenig die öffentliche Meinung beeindruckt, die mit vollstem Recht sich fragen kann, warum denn der Magistrat trotz der zu diesem Zweck erwarteten Summen nicht

für eine Frau, die ich liebe, wirken und ihr alles schaffen, dessen sie bedarf zum wahren Glück.“

„Das ist — recht anerkennenswert in der heutigen Zeit.“

„Ich bin immer ein Idealist gewesen,“ fuhr Lindner fort. „Meine Eltern leben in einer innigen Ehe, und die ist mein Vorbild!“ Er sprach warm, bewegt. „Sehen Sie, Fräulein Gertrud, ich bin weder Streber noch Geldraffer. Ich habe es mir folgendermaßen ausgemalt: noch zehn — zwölf Jahre tüchtigen Schaffens, dann seien wir uns zur Ruhe in irgend einer hübschen Stadt, wo wir uns einen netten Kreis schaffen können. Den Sommer verbringen wir auf unserem Gut bei Murnau. Und zwischendurch machen wir schöne Reisen.“

„Das ist ein schöner Plan. Hoffentlich können Sie ihn ausführen, Herr Direktor.“

„Was sollte das hindern, wenn ich gesund bleibe?“ erwiderte er.

Gertrud schauteträumerisch in die blauende Ferne. Sie lauschte den warmen Worten, die ihr einen festen, guten Charakter enthielten. Plötzlich schrak sie zusammen. Lindner packte ihre herabhängende linke Hand.

„Gertrud,“ sagte er mit bewegter Stimme. „Sie müssen doch längst klar sehen. Ich bin doch nicht der Mann, der sich zu Gleichgültigem auspricht. Ihnen, Ihnen allein habe ich meine Zukunftspläne enthüllt. Um Ihre Willen verzichte ich auf eine Mitgift. Ich kann mit einer anderen nichts mehr anfangen. Ich habe keine mehr angeschaut, seit Sie in San Remo aufgetaucht waren. Sie habe ich lieb. Und Ihnen wäre ich durch die ganze Welt nachgereist, um Sie zu suchen.“

„Herr Direktor!“ stotterte sie entsezt, verwirrt.

Durch Fräulein Wald wußte ich, daß Sie nach

Reichenhall kommen würden, und da habe ich den Vertrag gelöst, der mich als Oberkellner in das erste Haus nach Ostende rief. Lieber zehntausend Mark weniger und —

„Sie wiedersehen! Ach war ich glücklich, als Sie aus dem Wagen kletterten, und ich Ihr liebes, schönes Antlitz wiedersah! — Liebe, süße Gertrud, — meine Eltern sind einverstanden, mein Mütchen erwartet Sie mit offenen Armen. Wollen Sie meine liebe, kleine Frau werden?“

Lindner war sieben geblieben und zwang sie, das Gleiche zu tun. Er stand vor einer Reihe noch verschlossener, mit Schuhbrettern vernagelter Verkaufsbuden, an einer einsamen Wegkreuzung und bemerkte nach hastigem Rundblick, daß weit und breit kein Mensch zu erspähen war. Nur auf der Landstraße, die nach der Station sich ins Tal senkte, fuhr ein Bauernwagen mit quetschender Bremse.

Gertrud war kreidebleich geworden. Ihr Herz stürmte in wildem Schlag. Durch ihr Hirn zogen fiebrhafte Erwägungen. Ein braver, angenehmer Mann bot ihr eine Zukunft, ein neues Dasein. Sie fühlt, daß sie an seiner Seite geborgen, daß er ein Echter war.

„Gertrud,“ fragte er dringend, besorgt. „Sie sagen gar nichts. Sie sind so blaß. Haben Sie irgend etwas in Ihrer Vergangenheit, was Sie hindert, mir zu vertrauen? Ich will nichts wissen, nichts! Ich habe Sie lieb wie keine. Ich vertraue Ihnen wie keiner! — Warum sprechen Sie nicht?“

„Sie schaute ihn an und forschend glitt ihr Blick über sein hübsches Gesicht, seine stattliche Gestalt. Sie mußte an Georg denken, ihn vergleichen, und — und ein schwerer Seufzer löste sich aus ihrer Beklommenheit. „Es geht nicht,“ murmelte sie endlich bang.

(Fortsetzung folgt).

ur Anangriffnahme der Vorwahlarbeiten schreite. Demgegenüber teilte der Magistrat amlich mit, daß er bis zu diesem Zeitpunkt noch keine Gelder für Wahlzwecke erhalten habe, ja nicht einmal eine Antwort auf die in dieser Frage an die Behörden gerichtete Denkschrift. Sobald der Magistrat die nötigen Gelder erhalten haben wird, wird er dies der Öffentlichkeit bekanntgeben, ausgeblieblich aber fühlt er sich verpflichtet, diese offiziell falschen Mitteilungen zu berichtigten, die nicht aus maßgebenden Quellen stammen.

**Die Loder Apotheken und die Krankenkasse.** Der Loder Apothekerverband machte in einem Schreiben die Krankenkasse auf ihre Schulden bei den Apotheken, die über 200 Millionen M. betragen, aufmerksam, und betonte gleichzeitig, daß diese Summe nahezu das ganze Umlaufkapital der Apotheken ausmache, so daß die Bezahlung ihrer Bezahlung es nicht möglich mache, sich mit den notwendigen Mitteln einzudecken. Die Verwaltung der Krankenkasse, die sich auf eine veraltete Verordnung des Ministeriums aus dem Jahre 1921 beruft, wonach die Apotheken der Krankenkasse einen 40tägigen Kredit zu bewilligen haben, legt ungerichtet festen, daß diese Verordnung gegenwärtig ungültig ist, den wiederholten Vorstellungen der Apotheker dem Gewicht bei. Angesichts dessen, werden sich die Apotheker gezwungen sehen, die Rezepte der Krankenkasse solange nur gegen Bezahlung auszufolgen, bis die Kasse die Rückstände befreien haben wird. Der Apothekerverband sandte eine Abschrift dieses Briefes an den Bezirksrat der Fachverbände, indem er gleichzeitig die Schuld auf die Verwaltung der Krankenkasse abwälzt.

**bip. Die Lohnbewegung.** Im Arbeitsinspektorat fand unter dem Vorsitz des Arbeitsinspektors Wotkiewicz, zwischen den Vertretern der Schmiedemeister und den Delegierten der Schmiedegesellen eine Konferenz statt, auf der die Löhne für Schmiedegesellen in der Weise geregelt wurden, daß ein Schmied 1. Kategorie von nun ab 28 000 M. ein Schmied 2. Kategorie 18 000 M. und ein solcher 3. Kategorie 13 000 M. täglich erhält. Im Zusammenhang mit dieser Lohnverhöhung und mit der Preisesteigerung des Schmiedematerials wurde die bisherige Lohn für Schmiedearbeiten um 100 Proz. erhöht.

**bip. Die Volkschullehrer und die Regierung.** Vor kurzem begab sich eine Abordnung der Volkschullehrer nach Warschau, um bei den maßgebenden Kreisen Abhilfe für die traurige Lage der Volkschullehrerschaft zu suchen. Die Delegation wurde vom Ministerpräsidenten Sileski empfangen, der den Delegierten versicherte, nach Kräften zu einer Besserung der gegenwärtigen Lage zuhelfen zu wollen. Darauf hielten die Delegierten eine Konferenz mit den Abgeordneten Nowicki und Smulikowski ab und betonten, daß die Lehrerschaft in den Ausland treten werde, falls ihr nicht sofort Hilfe nutzlich würde. Die Delegierten fordern: 1. die Unterbreitung ihrer Gehaltsforderungen der Regierung; 2. die Schaffung eines neuen Besoldungsgesetzes; 3. eine bedeutende Erhöhung der Zulagen sowie des Grundgehalts bis zur Einführung des neuen Gesetzes; 4. die Schaffung der schreclichen Lage der Penitentia der Regierung; 5. gegen die Verzägerung der Auszahlung der Zulagen; 6. Aufhebung der 2. Teuerungszone. Die Abgeordneten wiesen darauf hin, daß in dieser Richtung bereits vieles geschehen sei und daß es in ihrem Bestreben liege, die Abhilfe zu beschleunigen. Zum Schluß hatten die Delegierten eine kurze Unterredung mit dem außerordentlichen Kommissar zur Bekämpfung des Buchers. Die Delegation kehrte nach Lodz mit der Überzeugung zurück, daß ihre Forderungen Vernehmung finden werden.

### Forderungen der Textilarbeiter.

**bip. Der Fachverband der Textilindustrie "Praca"** richte an die Industriellen ein Schreiben folgenden Inhalts: "Angesichts des heranrabenden Termins, an dem die ans Vertretern der interessierten Seiten bestehende Kommission auf Grund des am 18. November 1922 im Beisein des Arbeitsministers Daronowski abgeschlossenen Vertrages zur Feststellung des Teuerungszuwachses für die Zeit vom 19. Februar bis zum 21. März schreiten müsste, wendet sich der Verband "Praca" an den Verband der Industriellen mit der Forderung, die Lohnverhöhung auf der Grundlage vorzunehmen, wie sie von den Vertretern des Industriellenverbandes und der Arbeiterverbände festgelegt worden ist. Die Verwaltung des Verbandes "Praca" stellt fest, daß die inzwischen erfolgte Rückbildung des erwähnten Vertrages vom 18. November ersten Folgen nach sich ziehen und der Industrie große Schäden zufügen kann. Da die Teuerung seit der letzten Lohnverhöhung bedeutend gewachsen ist und weiterhin wächst, sehen sich die Arbeiter und deren Familien infolge des Stillstandes in der Industrie sowie der Arbeitsverminderung in den Fabriken in einer richtiglosen Lage. Die Verwaltung des Verbandes "Praca" macht, indem sie sich über die Folgen, die ein Fortwähren des gegenwärtigen Sachverhalts haben könnte, Rechenschaft gibt, die Industriellen darauf aufmerksam, daß ihr Verhalten gegenüber den Arbeitern nicht ungebührlich ist und daß für die Folgen, die daraus erwachsen könnten, die Verantwortung der Verband der Industriellen zu tragen haben wird."

**bip. Vorgesetzten saub eine Sitzung der Hauptverwaltung des Klassenfachverbandes der Textilindustrie statt, in der über die Kündigung des Vertrages vom 18. November durch die Industriellen und die Maßnahmen**

die Arbeiter entstandene Lage beraten wurde. Es wurde beschlossen, an den Arbeitsminister Daronowski eine Denkschrift zu richten und ihm darin mitzuteilen, daß der zwischen den Industriellen und den Arbeitern unter Mitwirkung des Ministers am 18. November geschlossene Vertrag von den Industriellen in ihrer letzten Sitzung für ungültig erklärt worden sei. In der Denkschrift wird darauf hingewiesen, daß die Arbeiter infolge der Kündigung des Vertrages doppelt benachteiligt werden. Einmal, weil sie keine Garantien für etwaige Lohnverhöhung besitzen, die angeblich der sozialrechten Lernerung unbedingt erfolgen müssen, und sodann, weil die Zahl der Arbeitsstätte auf 3 und 4 Tage in der Woche herabgesetzt wurde. Am Schluss der Denkschrift machen die Arbeiter darauf aufmerksam, daß falls die Vermögensverluste des Ministeriums ohne Erfolg sein sollte, sie für die Folgen nicht verantwortlich zu machen seien. Außerdem wurde an den Verband der Industriellen ein Schreiben gerichtet in welchem den Industriellen der Vorschlag gemacht wird, das bisherige Teuerungsberechnungssystem beizubehalten. Der Termin für die Beantwortung dieses Schreibens wurde auf den 17. März festgesetzt.

**bip. Der Kampf mit der Lernerung.** Das Referat zur Bekämpfung des Buchers hat wegen Fehlens an Preissätzen, unterlassen Kenntlichmachens der Preise und Überschreitung der Vorschriften zum Kampf mit dem Bucher folgende Kaufleute zu Geldstrafen verurteilt: David Goldblum (Petrikauer 99), David Zelbryll (Petrikauer 161), Wolf Moszel Traube (Balontina 19) zu 1 Million Mark; Joel Lubochinski (Wschodnia 37) zu 500 000 M.; Mamel Ptzel (Zachodnia 15), Saja Bandberg (Petrikauer 152) zu 300 000 M.; Mael Biedal (Wschodnia 16), Jan Suft (Alexandrowska 66), Moses Bierwski, Samuel Kaufmann (Rybna 70), Mordla Kleinbaum (Drewnowska 9) zu 200 000 M. und Jelcja Zajonczowska (Unrzejka 6), Moses Izbicki (Alexandrowska 72) zu 100 000 M.

**Fahrterleichterungen für Vorstadtarbeiter.** Die Aktiengesellschaft der Loder Elektrischen Bahnlinien teilt mit, daß Arbeiter, welche in Zgierz, Fabianice, Miecznikow oder Konstantynow beschäftigt sind und in Lodz wohnen und umgekehrt, Arbeiter, welche in Zgierz, Fabianice, Aleksandrow oder Konstantynow wohnen und in Lodz beschäftigt sind, auf folgenden Zügen der Bahnlinien Fahrpreisermäßigungen erhalten können: Lodz-Zgierz, Absahrt 6,00, 6,20, 6,40, Zgierz-Lodz, Absahrt 6,00, 6,20, 6,40, Lodz-Fabianice und Fabianice-Lodz, Absahrt 6,05 und 6,30, Lodz-Aleksandrow, Absahrt 5,30 und 6,05, Aleksandrow-Lodz, Absahrt 6,20 und 6,55, Lodz-Konstantynow und Konstantynow-Lodz, Absahrt 6,20 und 7,00 früh. Um eine Fahrpreisermäßigung zu erhalten, sind die Arbeiter verpflichtet, eine mit einem Bildbille versehene Bescheinigung der Fabrik, in der sie beschäftigt sind, und eine Bescheinigung des zuständigen Polizeikommissariats, in der bestätigt wird, daß sie in Lodz wohnen und in den oben erwähnten Städten beschäftigt sind oder umgekehrt, vorzuweisen.

**Zum Leiter der Straßenbauabteilung** hat der Magistrat von Lodz Herrn Ing. Kulikowski, den bisherigen Arbeitsinspizier in Lodz ernannt. Ing. Kulikowski ist ein bekannter Spezialist für Wege- und Brückenbau.

**bip. Wegen Zurückhaltung ihrer Kinder vom Schulschluss** wurde in der Zeit vom 5. bis 10. März eine Person mit 1 Tage und eine Person zu 5 Tagen Haft verurteilt.

**Die Sektion für Schulhygiene,** die bei der städtischen Abteilung für Kultur und Bildung besteht, setzt sich aus einem Oberarzt, 21 Aerzten und 21 Schulhygienisten zusammen. Die 163 Loder Volkschulen zerfallen in 21 Aerztebezirke. Die Aerzte prüfen den Gesundheitszustand der Schüler, qualifizieren sie und leiten sie an die zuständigen gesundheitlichen Institutionen weiter. Jeden Monat findet eine Generalversammlung der Aerzte unter dem Vorsitz des Oberarztes statt. Die Schulhygienisten sind den Aerzten bei der Arbeit behilflich und unterliegen ihren Anordnungen. Die Schulhygienisten haben einen vierwöchigen Fortbildungskursus beendet, der von der Sektion für Schulhygiene veranstaltet wurde. In den 5 Schulambulanzien werden die Kinder von den Aerzten unentgeltlich untersucht. Im vergangenen Jahre wurden 65 546 Kindern Ratschläge erteilt. In der Sektion zur Bekämpfung der Schwindfucht melbten sich 2729 Schulkinder. Für schwächliche Kinder werden Sommerhalbsolen und Sonnenbäder in den Stadtparks veranstaltet. Im Juli 1922 hielten sich in den Halbsolen 1620, im August 1922 Kinder auf. Die Sektion für Schulhygiene legt außerdem auf Bäder und die Ernährung der Kinder großes Gewicht. Im vergangenen Jahre verteilten die billigen Rüben 598 437 unentgeltliche und 1 244 255 Mitte gegen Bezahlung. In den südlichen Badeanstalten wurden 94 987 Bäder erteilt.

**bip. Reise der Loder Strafbeamten nach Lenczica.** Am 19. März wird sich die erste Strafbeamte des Loder Strafgerichts nach Lenczica begeben, wo 15 Prozesse der richterlichen Entscheidung harren. Darunter befindet sich auch die Angelegenheit eines gewissen Bajski und 11 seiner Geschwister, die angeklagt sind, der kommunistischen Partei angehört zu haben.

**bip. Todgefahr.** Der Eisenbahner Wladyslaw Nowicki wurde auf dem Kaiserlichen Bahnhof von einem manövrierten Zug tödlich überfahren.

**bip. Bebrahmüde.** Ein gewisser Józef Winarski versuchte sich in der Domrowskastr. 3 durch Selbstmord das Leben zu nehmen. Ein Arzt der Unfallrettungs-

berichtschaft erzielte dem Bebrahmüden die erste Hilfe. — Der Sklerniewiczastr. 18 mohnhafte Józef Senk trank in selbstmörderischer Absicht Essigessenz. Ein Wagen der Unfallrettungsberichtschaft brachte den Bebrahmüden in bedenklichem Zustand in ein Krankenhaus.

**bip. Der Teufel Alkohol.** Infolge übermäßigen Alkoholgenusses starb in der Rokickastra. 54 ein gewisser Anton Bemal. — Der Warschawkastr. 11 mohnhafte Stefan Potulski versuchte in betrunkenem Zustand seinen Vater mit der Axt zu töten. Auf den vom Überfallenen eroberten Wärm eilten Nachbarn, herbei und lieferen Potulski der Polizei aus.

**bip. Diebzähl.** Während der Fahrt nach Lodz wurde von Güterzug Nr. 317 ein Pack Tafel heruntergeworfen. Der Weichensteller Martin Solz, der dies bemerkte, suchte durch ein Signal den Zug zum Stehen zu bringen, jedoch ohne Erfolg. Erst in Lodz wurde festgestellt, daß der Zug beschädigt worden war. — Aus der Wohnung des Julius Siebe, Leonarde 1, wurden Schmuckstücke im Werte von 2 Millionen M. gestohlen. ab. Ein frischer Tat wurde ein gewisser Opitz Alexander, wohnhaft Petrikauer 8, ergrapt, als er vor dem Hof eines in der Straße des 28. Schützenregiments gelegenen Hauses ein Uhr in Werte von 45 000 M. zu Kleider verlor. Als er sah, daß eine Flucht vergeblich sei, warf er das Uhr in die Senkgrube. Während einer Revision im Polizeikommissariat wurde eine Tasche voller Gerste gefunden, die er als Lockmittel für Gelugel benutzt. Der Dieb wurde dem Friedensgericht übergeben.

**bip. Ein Jahr Gefängnis für einen Drückeberger.** Der 24jährige Gepäckträger Cecel Kranzlop hat sich dieser Tage vor Gericht dafür verantworten, weil er sich der Mustergesellschaft nicht stellte. Kranzlop hatte sich während des Krieges auch dem Heeresdienst entzogen. Das Gericht verurteilte ihn zu 1 Jahr Gefängnis, wovon auf Grund der Anmerkung ihm die Hälfte erlassen wurde.

**Krakau voran!** Wie der "Glos Narodu" berichtet, hat sich nach der Rechtsfakultät nunmehr auch die medizinische Fakultät der Jagellone Universität einstimmig für die Einführung des numerus clausus im Sinne des Projekts des Abg. Kierm ausgesprochen. Die philosophische Fakultät hat den Antrag abgelehnt. Auch die Fakultät für Hüttenkunde an der Bergakademie hat sich für die Einführung des numerus clausus erklärt.

**bip. Abgelehnte Steuerbefreiung.** Der Belegschaftsverband der Fußballer wandte sich an den Magistrat mit der Bitte, die sporadischen Veranstaltungen von den Fußballdrückern zu befreien. Der Magistrat nahm in dieser Angelegenheit einen ablehnenden Standpunkt ein, da diese Abgaben nicht nur in Lodz, sondern auch in anderen Städten der Republik Polen gezahlt werden und eine Änderung des Beschlusses über diese Steuer nur die künftige Stadtverordnetenversammlung vornehmen könne.

**Schwindler.** Da in letzter Zeit heftig verdeckte Privatwohnungen mit der Bitte um Unterstützung aufsuchen, wobei sie Beglaubigungen, die mit dem Stempel des Roten Kreuzes versehen sind, vorweisen, macht die Loder Abteilung des Polnischen Roten Kreuzes bekannt, daß sie dieser Art Beglaubigungen nicht ausgestellt habe, und warnt vor den erwähnten Schwindlern.

**bip. Eine erwünschte Neuerung.** Die Verwaltung der elektrischen Straßenbahn wird demnächst Fahrkarte einfügen, die 10 Scheine enthalten werden. Den Verlauf werden die Schaffner übernehmen.

**bip. Verhaftung von Dieben.** Die Polizei nahm zwei Verüdiele, und zwar Felix Dwojakiewics (Alexandrowska 32) und Antoni Wozniak (Poplawka 18) fest, die in Sode gehüllt Schweine trugen. Es stellte sich heraus, daß diese Schweine in Aleksandrow geflochten worden sind. — Zur Leiderlager Petrikauer 93 wurden seit längerer Zeit regelmäßige Leiderbstühle festgelegt. Der diebstahl verdeckte Angestellte der Firma Wozniak wurde ins Verhör genommen und gestand, gemeinsam mit seinem Sohn die Leiderbstühle zu haben. Ein Teil des gestohlenen Leiders wurde der Firma zurückgestellt.

### Lotterie.

**6. Polnische Staatslotterie.** (Ohne Gewähr). Am fünftenziehungstage der 5. Klasse fielen größere Gewinne auf folgende Nummern:

100 000 M. auf Nr. 65189.  
40 000 M. auf Nr. Nr. 3504 25337 50488.  
30 000 M. auf Nr. Nr. 21027 65120.  
25 000 M. auf Nr. Nr. 4096 4577 25399 27824 73627.  
20 000 M. auf Nr. Nr. 833 28675 40670 59488 68262 69435.

15 000 M. auf Nr. Nr. 11 2705 3704 4388 4648 49 2 8901 10468 10835 11692 11850 11932 13619 14108 14288 17698 20041 22122 25391 28011 29851 29959 33373 33663 35061 37783 41150 41393 41870 42024 45076 47987 48316 49247 50793 53694 57126 57397 57705 58333 60914 64082 64382 64570 66198 71705 74092 75188 76557 78990 79703.

### Kunst und Wissen.

**Deutsches Theater.** Uns wird geschrieben: Am Donnerstag abends um 8.30 wird nochmals "Wildgand" "Armut" gegeben. Da eine ganze Reihe von Theaterbesuchern vorhanden ist, welche es vorziehen, den Abend im Theater zu verbringen, werden jetzt auch an Donnerstagen deutsche Vorstellungen gegeben. Das Stück, das Sonntag großen Erfolg zu verzeichnen hatte, wird Donnerstag zum letzten Mal wiederholt.

**Die großen und kleinen Lügen der Menschheit.** Unter diesem Titel hält, wie bereits mitgeteilt wurde, Herr Heinrich Bimmermann am Donnerstag, den 15. d. M., im Saale der Philharmonie einen Vortrag. Der Vortragende wird über die Lüge im Zusammenleben der Menschen, über die Lüge in der Ethik, Ästhetik, Kunst und Literatur und über die Lüge zwischen Weib und Mann sprechen. Karten sind in der Philharmonie zu haben.

## Sport.

### Der Fußballsport in Łódź.

Sport- und Turnverein — 28. Schützenregiment 1:1 (0:0). Am vergangenen Sonntag standen sich die obengenannten Vereine im besten Bestande gegenüber. Da beide zum ersten Mal in dieser Saison auftraten, war man auf das Resultat sehr gespannt, doch beide Gegner als Kandidaten für die Meisterschaft geltend. Es wurde mit einem Sieg der 28er gerechnet, doch erwies sich der Sport- und Turnverein als besser eingespielte Einheit, während dessen Gegner ausgesuchte Solisten besitzt. Das Resultat entspricht ungefähr den Kräften, könnte aber für den Sport- und Turnverein günstiger ausfallen, wenn der Schiedsrichter auf das unsafer Spiel der Verteidigung des 28. Schützenregiments mehr acht gegeben hätte.

Zum Verlauf des Spiels übergehend, muß betont werden, daß dasselbe in einem ziemlich schnellen Tempo geführt wurde mit einem leichten Übergewicht der 28er, doch konnte keine Seite in der ersten Halbzeit etwas erzielen. Die zweite Halbzeit gestaltete sich interessanter, doch waren hier die Schwarzeiszen der überlegene Teil. Bis zur 20. Minute wogte das Spiel resultatlos hin und her, bis es dem Blauen in der 22. Minute gelang, daß einiger Tor zu schießen. Der Sport- und Turnverein ging schärfer vor: Angriff auf Angriff erfolgte auf das Tor der 28er, doch der Tormann war auf der Hut, konnte aber nicht verhindern, daß der Halbrechte der Schwarzeiszen durch einen scharfen Schuß ausgleich. Die Übermacht der Turner wurde immer größer, doch da sie keinen Schützen besaßen, blieben die 28er vor einer Niederlage bewahrt. Mit 1:1 pünkt der Schiedsrichter, welcher zu wenig auf Fouls reagierte, das Spiel ab.

Im Vorspiel der II. Mannschaften, welches vom Schiedsrichterkandidaten Herrn Kowalczyk gelitten wurde, siegte das 28. Schützenregiment. A. R.

Der polnische Ski-Meister. In den letzten Kämpfen um die Meisterschaft Polens im Skilauf trug Herr Andrzej Kręplowski den Sieg davon, obwohl er im Hanno-Wettkampf an vierter Stelle stand, d. h. die Strecke in 18 Min. 45 Sek. zurückgelegt hat. Die Meisterschaft wurde durch seine prachtvollen Sprünge zu seinen Gunsten entschieden. Der zweiten und dritten Preis erhielten Metleban und Noznaus.

Das Schachwunderkind. Aristide Grommer ist der Name eines 18jährigen Jungen, dessen Leistungen am Schachbrett Pariser Sensation wurden. Im Cercle du Palais-Royal zeigte er gegen zwanzig alte, erfahrene Schachspieler seine Künste. „Matin“ beschreibt das Phänomen folgen: „Ein ganz kleiner, schmächtiger Körper, den ein Matrosenanzug umschließt, dessen kurze Hosen Waden zeigen, die flichtlich weniger entwickelt sind, als die strategischen Künste des jungen Spielers. Aristide Grommer absolvierte bei dem Spiel in einer halb Minuten alle zwanzig Bretter. Nie hielt er sich bei einem Gegner länger auf als fünfzehn bis zwanzig Minuten. Er schüttelte den Kopf, fragte ihn manchmal, blieb aber immer sicher und würdig. Nach drei Stunden hatte er fünfzehn Siege errungen. Vier Spieler waren glücklich, die Partie unentschieden halten zu können, und nur ein Gegner triumphierte, aber „bescheiden, denn es ist ihm kein geworden“, fügt „Matin“ hinzu.

Eine Fuxreise rund um die Welt. Anfangs Mai wird der Medailleur A. Fiala mit dem Anthropologen F. Matrac von Prag aufbrechen, um eine Fuxreise rund um die Erde zu unternehmen. Beide Touristen verfolgen auf ihrer Expedition vor allem Studienzwecke.

## Vereine und Versammlungen.

19. Stiftungsfest des Kirchengesangvereins „Cantate“. Die 19. Wiederkehr des Jahrestages der Gründung des Kirchengesangvereins „Cantate“ fand ihren Ausdruck in einem Unterhaltungsabend, der am letzten Sonntag im Vereinslokal an der Kiliński-Strasse stattfand. Die Reihe der Darbietungen wurde vom Vereinschor eröffnet, der unter Leitung des Kapellmeisters T. Sunicz das Lied „Duell der Varmherzigkeit“ sang. Der Vorstand des Vereins, Herr Molitzahn, richtete sodann herzliche Begrüßungsworte an die Anwesenden und beglückwünschte die Mitglieder des Vereins zum 19. Jahrestag. Nach einem weiteren Chorlied fand die Auszeichnung von 10 Vereinsmitgliedern statt, die sich durch Eifer in besonderer Weise um den Verein verdient gemacht hatten. Im weiteren Verlauf wurden Bläservorträge von Frl. Schefel gehalten, die eine sehr dankbare Zuhörerschaft fanden. Es folgten alsdann noch eine Reihe von Darbietungen, von denen das Chorlied „Mein erster Kirchgang“ sowie das Singspiel „Sängerliebe auf der Elm“ besondere Erwähnung verdienten. Der Präsident des Vereins, Herr Pastor T. Dietrich ermahnte die Mitglieder zu treuer Weiterarbeit auf dem Gebiete des Kirchengesanges. Die Veranstellung nahm einen in allen Teilen durchaus gelungenen Verlauf.

19. Auflösung der Fleischergesellen-Innung. Dieser Tage fand eine Generalversammlung der Fleischergesellen statt, an der auch einige Warschauer Berater teilnahmen. Auf der Versammlung wurde die kritische materielle Lage der Fleischergesellen besprochen und festgestellt, daß die Spaltung in einzelne Bananen für die Fleischergesellen äußerst nachteilig sei, da nur eine einheitliche und starke Organisation wirksam eine Verbesserung der Lage

erklären könne. Die Versammlungen beschlossen daher den Anschluß an den Zentralverband der Lebensmittelarbeiter in möglichst kurzer Zeit herzuführen und bestmächtigten die Verwaltung zur Anstellung des bisherigen Verbandes.

## Aus dem Reiche.

Baierz, Teeabend. Am Sonntag nachmittags veranstaltete der evangelische Gemeinschaftsverein im Saale des Gemeindehauses für seine Mitglieder, deren Angehörige sowie geladene Gäste einen Teeabend. Die Feier wurde mit dem Lied „O stilig Haus“ ... eingeleitet, worauf der Vorsitzende des Vereins, Herr Pastor Falzmann, ein Gebet und eine Ansprache hielt, der er die Worte Matth. 13, V. 33 zu Grunde legte. Von den Kindern wurde nun ein Lied unter der Leitung des Lehrers Herrn Oskar Kauerbach vorgetragen, Gedichte und Gedanken wechselten hierauf miteinander ab. Die Verwaltungsglieder haben keine Arbeit geschenkt, das Fest sowie die Tafel aufs beste herzurichten, so daß es allen Festteilnehmern schmeckte. Vom Radogoszcer Gemeinschaftsverein sowie vom Jugendbau wurde ein Lied unter der Leitung des Dirigenten Herrn Julius Bojanowski vorgetragen, worauf der Einalter „die gestohlenen Mädchen“ vom Radogoszcer Verein sehr gut gespielt wurde und großen Beifall erntete. Hierauf wechselten Gesänge und Gedichte wieder miteinander ab, worauf Herr Pastor Falzmann die Schlußansprache hielt, in der er allen Anwesenden sowie auch denen, die sich die große Arbeit überwunden haben, um das Fest zu verschönern, seinen Dank aus sprach. Da er hat, auch der Armen nicht zu vergehen, wurde beim Aufgang ein Opfer für die Wohltätigkeitsanstalten eingelammt, welches 68 720 Mark ergab. Zu bemerken ist noch, daß trotz des schlechten Wetters der große Saal überfüllt war, besonders der Radogoszcer Verein war sehr stark vertreten. Um 1/2 Uhr fand die schöne Feier ihr Ende.

Von der Friseurmeister-Zunft. Am Sonntag hielten die Friseurmeister um 4 Uhr nachmittags im Lokale des Obersten Herrn Jan Sowinski in Anwesenheit von 15 Mitgliedern ihre Jahrestagerversammlung ab. Zunächst wurde das Andenken des verstorbenen Mitgliedes Herrn Leon Kruszkinski durch Ehrenbogen von den Söhnen gehakt, worauf das Protokoll von der letzten Generalversammlung vom Schriftführer Herrn Hugo Lange, verlesen wurde. Der Rechenschaftsbericht wurde vom Oberältesten vorgelegt und von allen Anwesenden gutgeheissen und angenommen. Nachdem die Quartalbeläge eingegangen worden waren, wurde beschlossen, diesen Beitrag auf 5000 Mark zu erhöhen sowie die Gebühren für das Meisterwerden und das Freisprechen eines Lehrlings bedeutend zu erhöhen. Da die Zunft über 30 Mitglieder zählt und noch niemals eine Fähne besaß, so wurde beschlossen, möglichst noch in diesem Jahre eine solche anzufassen, wozu schon fast die Hälfte des nötigen Geldes vorhanden ist. Nun legten die beiden Altesten: die Herren Jan Sowinski und Adolf Schreer, deren Tantheit um war, ihr Mandat nieder, woran zur Neuwahl geschritten wurde. Es wurden gewählt: Oberältester Herr Maximilian Krzykowski, Nebenaltester Herr Hugo Lange.

## Handel und Volkswirtschaft

Einkommensteuer. Infolge der Annahme des Einkommensteuergesetzes durch die gesetzgebende Körperschaft wurde der Termin zur Einreichung von Steuererklärungen auf Grund einer Verfügung des Finanzministeriums vom 9. d. Mts. bis zum 30. April verlängert. Die Abzüge von den Gehältern, Löhnen, werden ab 1. April nicht mehr, wie bisher, von einem Jahreseinkommen bei 2 Millionen, sondern von einem Jahreseinkommen bei 10,000,000 Mk. vollzogen. Wer also im April ein Einkommen von weniger als 900,000 Mark hat, wird von der Einkommensteuer befreit, da erst monatliche Einkommen über 900,000 Mark einer Steuer unterliegen.

Polnisch-russischer Eisenbahnverkehr. Das Eisenbahnministerium hat folgende Daten betreffend den Eisenbahnverkehr im Jahre 1922 über die drei dem Verkehr freigegebenen Stationen Stolbce, Zolbunowo und Zachacie veröffentlicht: Es wurden verladen nach Russland und der Ukraine: aus Polen 546 Waggons, aus Danzig 1952, aus der Tschechoslowakei 1172, aus Rumänien 180, aus Oesterreich 49, aus der Schweiz 32, aus Deutschland 28 Waggons und aus Belgien 1 Waggon; aus Russland und Ukraine: nach Polen 426 Waggons, nach Danzig 489, nach Deutschland 44, nach der Tschechoslowakei 18 Waggons.

## Warschauer Börse.

	Warschau, 19. März.
Millionenwka	1715-1720
4½% proz. Pfdr. d. Bodenkreditges.	
2. 10% Mk	58
5% proz. Obl. d. Stadt Warschan	—
Valutaten:	
Dollars	46500 45500-46000
Kanadische Dollars	44500
Deutsche Mark	2,08

Schecks:	
Belgien	2 2-3405
Berlin	2,19 2 22-2,10
Danzig	2,19-2,2-2,10
London	21700-2 4000
New-York	4600 0 45000
Paris	281-2,40
Schweiz	85%
Wien	65-64 1/4 65
Italien	2280

### Aktion:

Warsch. Diskontobank	38000 29500
Handel- u. Industriebank	31750-29000 21500
Arbeiter-Genossenschaftsbank	17500-17 50
Kreditbank	13200-16000
Warsch. Ges. d. Zuckerfabr.	170000-163000
Firley	23000-26500
Keilengesellschaft	153000-164000
Lilpop	81000 7900 80000
Ostpreuß. Werke	74 00-72000-74000
Rohn, Zieliński & Co	37500
Starasowicz	40000 41000 5. Em. 34000-34500-34000
„Połtar“	5000-5300
Zieloniewski	1'5000-1'8000
Borkowsk	53 0-6 0
Schiffahrtsgesellschaft	4000-41 0
Hebarbus & Schiele	2800-28500
Gebr. Nobe	17300-17 00-17100
„Sita i światlo“	6700 66 0 8550
Cmielow	28 08-34 04
Pustelnik	19500-19250
Norblin	2 00-1-250-18700
Warsch. Handelsbank	69 00-72000-69000
Kleinpolnische Bank	1400-1400
Vereinigte poln. Landesgenossenschaftsbank	14750-14'00-14750
Zuckerfabr. „Ostpreuß.“	3500 36 0-3475
Lemberger Industriebank	650
Polindustrie	108000-112000-110 00
Gagliski	74500-75000-74000
„Modrzejew“	15750-16000-15800
Ortwin & Karasiński	45000-41 00-43000
Endzki	III Em. 7000
Urusa	2 Em. 105 0-14750
Warsch. Lokomotivfabrik	4800-15300-15000
Zyrdow	1577000-162 000
Gbr. Jabłkowsky	12800-125 0-13800
Polbal	415 4300
Napols	60 0-7000
Lenartowicz	5050 5000
Michałow	25000-26500-26000
Spiritus	50000
Chodoro	45000-48000-45000

## Lodzer Geld-Börse.

Lodz, den 18. März 1923.

Dollars der Vereinigten Staaten (bar) — gezahlt 4600 — gefordert 6250 — Transaktionen —  
 Dollars der Vereinigten Staaten (Schecks) — gezahlt 45000 — gefordert 5 00 — Transaktionen —  
 Belgische Franken (Schecks) — gezahlt 2390 — gefordert 2400 — Transaktionen —  
 Französische Franken (Schecks) — gezahlt 2780 — gefordert 2750 — Transaktionen —  
 Schweizerische Franken (Schecks) — gezahlt 8140 — gefordert 8 9 — Transaktionen —  
 Pfund Sterling (Schecks) — gezahlt 215000 — gefordert 215 00 — Transaktionen —  
 Österreicherische Kronen (Schecks) — gezahlt 0,61% — gefordert 0 — Transaktionen —  
 Tschechische Kronen (Schecks) — gezahlt 1370 — gefordert 14 0 — Transaktionen —  
 Deutsche Mark (bar) — gezahlt 2,10 — gefordert 2,20 — Transaktionen —  
 Deutsche Mark (Schecks) — gezahlt 2,10 — gefordert 2,1 — Transaktionen —  
 Millionówka 1,60.

## Inoffizielle Börse in Łódź.

Tendenz stark. Umsätze klein.

Es wurde gezahlt:

Dollars 1400	
Pfund Sterling 217000	
Französische Franks 2720-2800	
Belgische 1/2 2426	
Schweizerische 88 0-8550	
Deutsche Mark 2,15-2,22	
Oesterreicherische Kronen 0,64	
Tschechische Kronen 1875	
Lira 2	
Romanische Lei 210	
Millionówka 8 0	
Scheck auf Wien 0,63	
Scheck auf Berlin 2,20	
Goldrubel 27 00	
Silberrubel 130 00	

Hauptchristlieitung: Adolf Kargel.

Verantwortlich für Politik: Hugo Wieszorek; für Lokales und den übrigen unpolitischen Teil: Adolf Kargel. — Druck und Verlag: Verlagsgesellschaft „Libertas“ m. b. H. Verlagsdirektor: Dr. Eduard v. Behrens.

## Deutsches Theater im Scala

Dir. S. Kupermann.

Donnerstag, den 15. März 1923, abends 8.30 zum zweiten und letzten Male die mit ungeheurem Erfolge gegebene Tragödie in 5 Akten von Anton Wildgans.

„Armin“

Billets an der Kasse.

795



Gestern nachmittags, nach langem schweren, mit grösster Geduld ertragenen Leiden mein treuer Sohn, unser unvergesslicher Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager, Onkel und Cousin

## Karl Majer

im 64. Lebensjahr. Die Beerdigung des treuen Verbliebenen findet am Donnerstag, den 15. März, um 1/2 Uhr nachmittags vom Trauerhause Lodz, Straße 28 aus, auf dem evangelischen Friedhofe statt.

In tiefer Trauer  
die Hinterbliebenen.

Zgierz, den 13. März 1923.

305

### Bekanntmachung.

Dem geehrten Publikum teilen wir hierdurch mit, daß wir mit dem 1. Januar 1923 der Firma

### Teichmann & Mauch, Lodz, Petrikauer 240

die Vertretung für Lodz und Umgegend und somit den Verkauf unserer Erzeugnisse in Elektromotoren für Gleich- und Drehstrom, für Nieder- und Hochspannung sowie Dynamomaschinen übertragen haben.

#### Oesterr. Dynamowerke, A. G., Wien.

Unter Bezugnahme auf obige Bekanntmachung gestalten wir uns der geehrten Kundshaft mitzuteilen, daß wir die Vertretung der Oesterr. Dynamowerke, A. G., Wien für Lodz und Umgegend übernommen. — Wir unterhalten ein reichhaltiges Lager in Elektromotoren für Gleich- und Drehstrom sowie Dynamomaschinen und sind somit in der Lage, unsere werte Kundshaft rasch und prompt zu bedienen.

### Teichmann & Mauch, Lodz, Petrikauer Straße 240

Elektrotechnisches Installationsbureau und Reparaturwerkstätten. 379

### Das Fabriks-Lager der Woll- und Baumwollwaren

### Geb. Karpowski & J. Bielajew

Lodz, Petrikauer Str. 37 (im Hof), Tel. 11-68  
empfiehlt große Auswahl neu eingetroffener

### Frühjahrs- u. Sommerwaren

der Fabrikate der Akt. Ges. A. Borst in Zgierz,

in den neuesten Mustern und Farben

für elegante Herrenanzüge, Damenkleider, Hosen, Paletots u. dgl. wie: Damentuch, Gabardin, Kastor, Herrenstoffe, Hosenstoffe, Covercoat, Noppe, Tuchkreppe, Boston, Velour und Ulster.

### Spezialabteilung für Detail-Verkauf

zu Fabrikspreisen. 548



### Lodzer Turnverein „Kraft“

Am Sonntag, den 18. März, veranstalten wir in unserem Vereinslokale, Sienkiewicza 54, unser diesjähriges

### Zöglings-Preisturnen

verbunden mit Aufführung eines Einacterls „Auf der Turnfahrt“ und mit Freiluftsingen, Schauturnen, Ringkämpfen der Altklassenabteilung und dgl. Beginn um 4 Uhr nachmittags. Alle Mitglieder, Turn- und Sportvereine und Förderer des Vereins laden ergeben ein

781 die Verwaltung.

Erfahrener

### Betriebsingenieur

mit guten Kenntnissen im allgemeinen Maschinenbau, besonders vertraut mit modernen Arbeitsmethoden, der auch das Lohn- und Abkordwesen vollkommen beherrschend und Gewandtheit im Umgang mit der Arbeiterschaft besitzt, wird für gute Dauerstellung von stark beschäftigter Maschinenfabrik zum baldigen Eintritt gesucht.

Bewerber mit polnischen Sprachkenntnissen werden bevorzugt. Ausführliche Angabe mit Angabe des Bildungsgrades, unter Beifügung von Zeugnisabschriften unter Ziffer Nr. „C. S. B.“ an die Geschäftsstelle dss. Bl. erbeten. 789

### Gardinen Weiß- Sommer- u. Galerie.

in reicher Auswahl billiger als anderwärts empfiehlt

O. KAJNATH, Rzgowskastraße Nr. 7.

### Waren

### Ein Spinn- und Krempelmeister

wird für ein Sortiment Spinnerei gesucht. Ges.

Offerten mit Lohnansprüchen sind unter „S. 43“

an die Geschäftsstelle dss. Bl. abzugeben. 800

\*\*\*\*\*

### Personen = Auto

(4 Personen) in bestem Zustand, gefügiglich billig

zu verkaufen. Zu besichtigen jederzeit

Senatorska 18, Ecke Slowianska, in den Blech- und Asphalt-Dachdecker-Werken. 797.

### Dr. Ludwig Falk

Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten  
am Dienstag von 10-12 und  
von 5-7 20

Nowosie. Nr. 7.

### Analysen

medizinische (Harn u. w.  
chem. technische (Wasser,  
Seife u. w.) 5455

### Laboratorium

Magister N. Schaj,  
Petrikauer 37.

Student erlaubt

### Nachhilfe- Unterricht.

Näheres in d. Geschäftsst. d. B.

### Kaufe mit 100% teurer

und zahlreiche die besten Preise  
für Brillanten, Gold, Perlen und  
kunstliche Juwelen.

2. Glas, Petrikauerstr. 7,

nur im Hof, kleine  
Offiz. z. Stad. 540

\*\*\*\*\*

### Kaue

und zahlreiche 150% leichter  
Brillen, Gold, verschiedene  
Schmuck, alte Juwelen,  
Perlen, und Zeugnisse,  
Konstantin 7. Mittelstr.  
Glocken 20. 541

\*\*\*\*\*

### Gaue

Gurken  
schock- und sahweise zu  
haben bei Hugo Geisler,  
Glowna 21. 671

\*\*\*\*\*

### Neue

810

### Kreissäge

auf Kugellager preis-  
wert zu verkaufen. Wo?  
sagt die Geschäftsst. d. B.

\*\*\*\*\*

### Dr. med.

Roschaner

Haut, Geschlechts-  
und Paralleiden.

Dzielna - Straße 9.

Telef. v. 8-10, u. 4-8.

\*\*\*\*\*

### Dr. med.

Langbard

Zawadzki 10.

Haut- u. Geschlechtskr.

Spitzen, v. 8-10, u. 4-8.

\*\*\*\*\*

### Ein energerischer

784

### Stadtresender

gegen Provision für den Ver-  
kauf neuer Schreibmaschinen  
gesucht. Offen unter „Zora“  
d. die Geschäftsst. d. B.

\*\*\*\*\*

### Für ein hiesiges Agentur-

Geschäft wird ein

### Aufbursche

zum jüngsten Antritt ge-  
sucht. Off. unter „Zwilling“

zu die Geschäftsst. d. B.

\*\*\*\*\*

### Deutsches

804

### Kinder-

Träulein

sofort gesucht. Zu ertragen  
in d. Geschäftsst. d. B.

\*\*\*\*\*

### Zu verkaufen

802

### Dohermann

(Hund) dressiert sehr schönes

tier. Sienkiewicza 41.

\*\*\*\*\*

### Zagubione matrykuł

szkolne gimnazjum

niemieck. Mali. Koks,

u. geniey 5 klasy. 83

\*\*\*\*\*



### Philharmonie, Dzielna 20.

Donnerstag, den 15. März, 8.30 Uhr abends

Lehrer Vortrag

### von Heinrich Zimmermann

über „Die großen u. kleinen Lügen d. Menschen“

Einzelheiten in den Tagesblättern.

Karten von 10-1 und 3-7 an der Kasse

der Philharmonie. 786

### Schreibmaschinen

neueste Modelle und andere Systeme in großer  
Auswahl zu billigen Preisen; Reparaturen, Schreibmaschinen-Unterricht.

### Adolf Goldberg,

Andrzeja-Straße 1, 1. Etage

\*\*\*\*\*

### Eine weitere Sendung neuer

### Schreibmaschinen „TORPEDO“

des allerletzten Modells eingetroffen. Sofort lieferbar  
zu billigen Preisen. Glownastraße Nr. 28.

W. 3, front. 783

### Weit unter Tages-Preis

kaufen sie bei Schmeichel & Roschner

Petrikauer Straße 100 und 110

da dieselbe noch zur günstigen

Zeit mit Waren versehen hat.

Damals - Tagesschanden, Nachthemden

- Beinkleider von einfacher bis

besten Ausführung.

378